

Gottesdienst am Sonntag, 8. Oktober 2023 , 9.30 Uhr in Gränichen

Orgelspiel von Flora Dietiker

Grusswort mit Worten aus dem 103. Psalm:

***Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.
Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan,
der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle dein Gebrechen. Barmherzig
und gnädig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte. Er handelt nicht nach
unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unseren Missetaten. Denn so hoch
der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über die, die ihn
fürchten. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der
Herr über die, die ihn fürchten.***

Die Wort, die ich Ihnen-us em 103. Psalm zitiert ha, han-ich emalen-im Konfirmandenunterricht vor rund 65 Jahre genau mit dene Wort glernt... nach Wort vom Konfirmandepfarrer: *Mir bruuchet nid viel us em Konfirmandenunterricht mitz'neh, eifach es paar wichtigi Wort, die eus Boden-under euseri Füess ggänd,* und die Wort, die händ mir tatsächlich viel Boden-under myni Füess ggä, au wenn mir die Wort ...nach modernen-Uebersetzige... hüt ganz anders i de Bible leset. Sie sitzet bis hüt... tüüf i mynere Seel, über alles Studiere als Theolog hinweg, unvergesslich, starch! Sie sind mir wie-n-en Ertrag, als en-Ernte blibe, unerschütterlich starch. Sie drucket öppis uus, die eim wie hebet und trägt.

Liebi Gmeind,

mir stöhd, rein vo de Jahreszyt her, in-ere Zyt vo der Ernte. Oeppis ernten-ischt immer schön, vor allem, wenn's um schöni, gueti Frücht goht. Das aber ischt ..zum vornherein..nid eifach möglich. Vielmal stoht en grossen-Y-satz dehinder, mängisch gnueg au falschi Massmahme, wie wachsendi Frücht vor Schädlinge händ chönne fern ghalte werde, abgseh vo Wetter-y-brüch, die au *mängs beschädige chönnet*, was mir mit gröschter Sorgfalt und grosser Umsicht zur Ernte händ welle füehre, was denn halt ..bi wytem.. nid wie erwünscht.. hät chönne gscheh.

Ich möcht' mit Ihne ***nachedenke, was för eus Ernte bedüüetet***, nid zletscht au, ***was Ernte*** för eusers ***ganz persönli Lebe*** ..letschtendlich.. ***bedüüetet***. So vieli Mönsche stöhd mit zuenehmendem Alter uf eimal vor Frage wie dere: ***Wie hett' ich doch so mängs anders chönne mache, und ich han's nid gmacht***. Und sie steckt i Schuldgefühl ine, lebet zuenehmend bedrückt, und chömet nid druss-use.

Ich denke, es ischt wichtig, dass mir, ganz bsonders *denn*, wenn in-euserem im Lebe *längscht nid alles* e-so glaufen-ischt wie erwünscht, vielfach scho i junge Jahre, dass mir ..trotz allem.. **mit eus z'recht** chömet, **mir ermuetigti, lebesbejahendi Mönsche** chönnet **blybe, us reellem Zuespruch ..tatsächlich.. chönnet neh**, mir gwössermasse chönnet **ernte**, was in-eus aa-gsät worden-ischt, und das **immer wieder neu**. Das chann **ellei scho dur Glaube möglich** sy, und ich chann Ihne säge: *Es ischt viel möglich*. Mir wänd das bereits us amene erschte Lied in-eusers gottesdienschtluchi Bsinne mit drinnine-neh:

Lied 801,1-2 *Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ, die Sach, an der wir stehn: und weil es deine Sache ist, kann sie nicht untergehn. Allein das Weizenkorn, bevor es fruchtbar sprosst zum Licht empor, muss sterben in der Erde Schoss, zuvor vom eignen Wesen los, durch Sterben los, vom eignen Wesen los. 2 Du gingst, o Jesus, unser Haupt, durch Leiden himmelan und führest jeden, der da glaubt, mit dir die gleiche Bahn. Wohlan, so nimm uns allzugleich zum Teil am Leiden und am Reich. Fähr uns durch deines Todes Tor samt deiner Sach zum Licht empor, zum Licht empor, durch Nacht zum Licht empor.*

Gebet, zur Stille hinführend: Herr, eusre Gott, so vieles ischt för eus schwär begryflich. Mit stöhd im Blick uf dich, du Schöpfer von-allem, immer wieder vor Frage, die mir fascht nid beantworte chönnet. Und doch gspüret mir uf en-Art doch: **Du bischt da, du gischt eus so viel, dass mir chönnet lebe, immer wieder chönnet ernte**, ganz bsonders im Herbscht *handgryflich nöch*, im Grund gno dur eusers ganzi Lebe dore, wo immer eus öppis gratet, **mit spürbar beschenkt werdet a Chraft zum Lebe**. Und denn merket mir uf ei-mal au: Selbscht wenn mir glegentlich zrugge-stecke müend, **wachset in-eus ine Frücht, förmlich zur es Sterbe dore, glych de Säml, die ebefalls müend sterbe, um chönne Frucht z'bringe, und so bischt du eus, Herr Jesus Chrischtus, wie-n-en Anker, a däm mir eus chönnet hebe**, dorom, wil **au du is Sterben-ine gführt worde bischt**, dass **Neus hät chönnen-entstoh**, um schliesslich chönne z'merke: **Es git es Ufstoh, gar öber alles Sterben-uus. Lass eus immer besser wahrneh, wie-n-es Führen-und Leite vo dir usgseht, dass mir wörkli chönnet ernte**, nid nur mit Essen-und Trinke, au so, dass mir **am innere Mönsch chönnet ryfe, hy zu meh Stärchi** in allem, wo mir au jetzt no immer mitte drinnine stöhd. Amen

Lied 717,1-4 *Herr, du weisst, wie arm wir wandern durch die Gassen dieser Welt. Wenn der Glanz von einer andern nicht auf meine Schritte fällt. Leuchte du mit deinem Schein in die dunkle Welt hinein. 2. Herr, du weisst, wie irr wir hasten durch das Dunkel dieser Zeit und wir unsre Augen tasten nach dem Glanz der Ewigkeit. Leuchte drum mit seinem Schein in die dunkle Welt hinein. 3. Herr,*

du weisst, wie trüb die Lichter, die an unsern Strassen stehn, und wir hungrig die Gesichter nur nach deinen Strahlen spähn. Leuchte drum mit deinem Schein in die dunkle Welt hinein. 4. Herr, ein Heer von düstern Mächten schleicht um unser Herz und Haus; schick in unsern finstern Nächten deine lichten Engel aus. Leuchte du mit deinem Schein in die dunkle Welt hinein.

Schriftlesung: Psalm 126 *Als der Herr Zions Geschick wandte, Anna-Maria Walgis
Ein Wallfahrtslied.*

*Als der Herr wandte Zions Geschick,
waren wir wie Träumende.
Da war unser Mund voll Lachen
und unsre Zunge voll Jubel.
Da sprach man unter den Nationen:
Der Herr hat Grosses an ihnen getan.
Grosses hat der Herr an uns getan,
wir waren voll Freude.
Wende, Herr, unser Geschick,
versiegten Bächen im Südland gleich.
Die mit Tränen säen,
werden mit Jubel ernten.
Weinend geht hin,
der den Saatbeutel trägt,
doch mit Jubel kommt heim,
der seine Garben trägt.*

Lied 565,1-4 Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht. Der Morgen sich zeigt, die Röte aufsteiget, der Monde verbleicht. 2. Kommt, lasset uns singen, die Stimmen erschwingen, zu danken dem Herrn. Ei bittet und flehet, dass er uns beistehet und weiche nicht fern. 3 Es sei ihm ergeben mein Leben und Streben, mein Gehen und Stehn. Er gebe mir Gaben zu meinem Vorhaben, lass' richtig mich gehn. 4. In meinem Studieren wird er mich führen und bleiben bei mir, wird schärfen die Sinnen zu meinem Beginnen und öffnen die Tür

*Predigt zu 2.Kor. 9,10 **Der aber dem Säenden Samen gibt, der wird auch euch das Saatgut geben in reichem Masse und die Frucht eurer Gerechtigkeit wachsen lassen.***

Liebi Gmeind,
wenn mir genau hy-gloset händ, denn nehmet mir i dene Wort **en Säende** zur Kenntnis, dä de Same zum Us-säe **öberchonnt, aa-vertraut.. i syni Hand**. Und **d'Frücht** zum Ernte sind **Gerechtigkeit, Usgwoegeheit, Liebi**. Es goht also nid um

en gewöhnlichen-Acker, au nid um-en gewöhnliche Same. Es goht um en Same, dä **in-euseri Herzen-ine**-gstreut werde chann, mit viel **Hoffnig**, dass Frucht a-fönd wachse, **nid zletscht zum-e guete Mitenand**, hoffnigsvoll gar über eusers Leben- uus, wer immer vo däm Samen-öppis z'gspüren-überchonnt.

Wie-n-ich y-gangs vom Gottesdienscht erwähnt ha, han-ich bereits im Konfirmandenunterricht öppis vo settigem Samen mitübercho, ohni richtig chönne ab-z'schätze, was für Folge das für mich chönnti ha. Ich han Wort us em Psalm 103, am-e Gebet i der Bible, i mich ufgno. Hüt wörd' ich säge: Sie sind, wie Same, .. i mys Herz ine-gleit worde. Es sind Wort zum Lobe vo Gott gsi, und nid nur **das**. Es sind Wort zur persönliche Entlaschtig gsi, vo Vergebig ..ohni nächerem Inhalt, und zwar vom-e Gott, dä's offesichtlich guet mit mir meint, mich **nie** im Stich lot, mit de Perspektive: **Ich chann mich a däm Gott hebe, für immer und ewig**. Es ischt gar **nid d'Red devo** gsi, dass mir im Lebe dies und jenes chönnti missrate, schief goh, ich gar schuldig chönnti werde, so guet ich gwösst ha: Es ischt mir **au damals scho** mängs passiert, das mir es schlechts Gwösse verursacht hät. Ich han-omal e Phasen-als Chind gha, wo-n-ich immer wieder Süesses im Chrömerlade vo mynere Muetter gstipitzt ha, und ich ha natürlich ghofft, dass es myni Eltere **nie** wördet merke. Und denn hät mich de Vatter doch emale verwütscht, und ich bi in-allergroschti Nöt ine-grate. Doch denn hät de Vatter nachdenklich zu mir gseit: *Wenn du so grosse Gluscht nach Süessem häscht, denn müend mir dir halt öppedie öppis Süesses gä, denn bruuchscht du nüme z'stehle*. Ich han sithär...mynes Wössens.. nie meh gstohle. Dert han-ich erfahre, **was Vergebig ischt, absyts** vo jedere Straf. Vergebig ischt für mich es **Entgege-cho vo Bedürfniss** worde, die ich **offesichtlich gha** han, vom Vatter **richtig erkannt**. Das ischt, wenn mir e-so wänd, **en wichtige Same** für mich worde. **Es chann eim au öppis vergä werde**, e **Schwächi**, die sich zu-n-ere **Schuld** entwickelt hät. Zum Glück denn **aber nid!** Wie **froh** bin-ich gsi!

So han-ich allerhand Same i mys Lebe ine gstreut übercho, gwössermasse wie-in-es Ackerfeld ine-gstreut, i mym Fall i mys Herz. Und e-so ischt **dä so gnädig verlaufni Vorfall** für mich zum-e **gedanklichs Werchzüüg** worde, no gar nid richtig ab-z'schätze, **für was alles**. Dä Vorfall hät mir aber **zeigt**, wie me mit settige Sache **umgoh chann**. Uf jede Fall han-ich **wahrgno, was Verständnis gegenüber mir als Schuldbeladene bedüütet**. Es ischt mir **Vertraue** i mys Leben-ine ..gwössermasse.. wie **mitglieferet** worde, **spürbar, starch**, und es hät i mir ine **öppis afo wachsen-und ryfe, spürbar, wie das entlaschtet und befreit, wenn Vergebig gscheh ischt**. Es ischt e **merkwürdigi Gerechtigkeit zum Vorschey**

cho. Ich han sie no gar nid als solchi chönnen-y-ordne, han aber glernt, **öppis Wichtigs lerne z'schätze: Es wird mir vergä... zu mym ganz grosse Glück.**

Loset Sie am beschte nomol die Wort vom Aposchtel Paulus, die no *gar nüt* wyters dröber säget, was **da alles dehinder** steckt: **Der aber dem Säenden Samen gibt, der wird auch euch das Saatgut geben in reichem Masse und die Frucht eurer Gerechtigkeit wachsen lassen.**

Mit andere Wort heisst das: Es git **nüt**, was mir in-eusni Händ ine überchömet, **das von-eus selber** chönnti cho. Wenn's guet chonnt, isch-es **Same för gueti Frücht**, us-gstattet **vo höhere Hand**. Im Grund gno ischt **alles**, was in-eusni Händ chonnt, **öppis Aa-vertrauts**, dass mir das Aa-vertrauti **..hoffentlich.. i gueti Erde** ine-streuet ..um erscht **no gueti Frücht** chönne z'ernte, uf mannigfaltig-schti Art, **wyt** über alles Materielli uus. Ja. Es chann in-abgwandelter Form e **Gab sy zur Freud**, zu **Hoffnige**... oder au zur **Versöhnig**. Es chann... möglicher-wys sogar en **Schmerz** beinhalte, wil **Unverständnis** da ischt, dä zu pflanzendi Bode *eim Chummer* macht, dorum, wil der anderi **gar nid chann, vielleicht au gar nid möchti lose**, und denn fot alles aa wachse, im Grund gno mit entsprechende Folge-Erschynige, mir wösset vielmal gar nid, why das alles **no fñehrt**. Dur allerhand Erlebniss' doren-entfaltet sich de Same, wie nach em Sprichwort: **Wie me in Wald ine rñeft, chonnt's zrugg**. Als **Säende** bin ich also **voll mit-y-bezoge, wie** und **wo** ich **säe**. ..Das, was zrugg chonnt ..i Form vom-en-Echo, das wäret denn die **Frücht**, glych an-eren-**Ernte besserer** oder **halt schlechteren**-Art. Tatsächlich: Das Echo chann, je nach euserem Drinnine-Gä, **viel Freud** uslöse... oder bereits **mit allerhand Verstörtem befall**e sy, demit au Aerger und Verdruss uslöse, um nid z'sägen-Aengscht und Kümmer'niss'. Denket mir numen-omal öber **eus selber** nache, **wie mir eus** durs ganzi Lebe **dore gmuuseret** händ zu **däm**, was mir hüte **sind!** Oder euseri Chind! Wer au immer! **Nüt ischt ohni ganz bestimmti Konsequenze usgfalle**, nid immer aa-gnehm, das z'gseh, aber bestimmt au **mängs Schöns!**

Jetzt es Byspyl vo Jesus! Er hät emale ..fascht zwungenermasse.. nach schwäre Beschuldigung vo syne Jünger dur die ihne findlich gsinnti Pharisäer zu-nere **tüüfere Bsinnig** usgholt, was Mönsche ..nume scho dur Wort beschuldigender Art.. alles chönnet uslöse. Syni Jünger händ, wil sie bi gröschter Hitz bereits länger Zyt unterwegs gsi sind, allzu hungrig nach den-Aehren-am Wegränd griffe, öppis, wo damals **gestattet** gsi ischt, und denn,..schicksalshaft.. ohni ihri Händ vorher z'wäsche, die Chörner vo den-Aehrene gno... und sie g'esse, und denn sind allerschlimmschti Vorwürf vo de Pharisäer uf sie abe-prasslet: **Lueget numen-omal, was du, Jesus, för Lüüt um dich ume häscht! Schänder sind sie! Gse-**

tzesbrecher! Sie haltet sich öbehaupt nid as Gsetz! Das macht me doch nid, selbscht i settige Situatione nid! Und denn hät Jesus Stellig bezoge, offesichtlich mit Verständnis förs Verhalte vo syne bedrängre Mitarbeiter. Tüüfsinig hät er syne Jünger z’bedenke ggä, nid z’letscht au a d’Adresse vo de Pharisäer grichtet (Mt. 15,1ff.): **Nid das, was mir mit ungwäschne Händ esset, verunreiniget eus am meischte, vielmeh das, was mir a böse Wort uf anderi abeschleuderet, das verunreiniget eus um einiges meh!** und demit hät er allne klar gmacht: *Passet uuf, wie-n-ihr mitenand umgöhd, was ihr enander säget, vor allem, wenn ihr öppis **gegen-anderi Lüüt** händ!* Es ischt **sicher nid eusers erklärti Ziel, nur no mit ungwäschne Händ z’esse. Eusers Ziel chann nume sy,** dass mir **nid Same uusstreuet**, die **nur** böswillige Konflikte uslöst, **ohni** jegliches Verständnis för die betroffene Mönsche, was nüt anders heisst: *Chönnet mir **wörkli** i settige Situatuone **nur no verurteile?** Oder chönnet mir au **verzeihe, wenn d’Umständ zum-e nid ganz konforme Handle halt dezue gfüehrt händ,** öppis z’mache, das **sicher nid aa-z’streben-ischt, vielmeh z’vermyden-ischt. Wo ischt euseri Mönschlichkeit, wo eusere Lebes-Sinn?***

Chönnet mir das? Wänd mir das? Was för Same trägt mir in-eusne Herzen-ine, settige zu Frieden-und mönschlich vertretbarem Mitenand, oder **meh** zu Strytigkeiten-aller Art? Demit ischt **d’Frag nach eusere Gerechtigkeit** gstellt, nach Frücht, nach Same, dä in-eus ine gstreut worden-ischt, mir dä ..gwösser-massen..**akzeptiert** händ, möglicherwys völlig **unbedacht**, gar verhängnisvoll? Oeppis, das ..wahrschynlich.. **viel** vorchonnt.

Wer nur scho lernt, **a die Zämehäng** vo **Säe, Wachsen**-und **Ryfe** z’denke, nid nur vo Frücht uf em Feld und i de Gärten, eben-au usglöst dur ganz konkreti Vorkommnis’.. wie bi de hungrig gwordne Jünger. **Aa-stöss, wie sie vo Jesus cho sind, sind denn wie wytere Same, sys egeti Lebe ..allefalls neu.. z’überdenke,** sicher **nid** us Böswilligkeit use, sich ..oder au anderi deby kaputt-z’mache. Mir wettet doch wohl immer en-**erwünscht gueti Ernte** ha. Und das chönnti doch au heisse: Mir möchtet eus doch ..jederzyt.. **mit guetem Gwösse is egeti Gsicht chönne ine-luege, ja, wer mir tatsächlich sind,** no gar nid z’rede vo **Gerechtigkeit**. D’Frag ischt immer wieder **die**: Wie söll mys Verhalte bi Konflikten-usgseh? Chann ich **klärendi Wort** by-stüüre? Oder bin-ich **nur** en Scharfmacher, hy zu wytere Ungerechtigkeite? **D’Stimm vo Jesus**, dur bezüügti Bibelwort **eus allne** durchuus zuegänglich, chönnti eus **doch...jederzyt..** zu-m-e **hilfrychen-Aa-stoss** werde, versehe mit **wohl dosiertem Verständnis**, dass es eus **wörklich wohl** deby chann **sy**, au **wohl chann blybe**.

Wenn ich mir überlegge, was ich dur mys ganzi Lebe doren-immer wieder mit-
übercho ha **a Zuespruch, an-Ermuetigunge, Liebenswürdigkeite**, denn chomm'
ich nid drumume, feschtstelle z'chönne: **Die Gerechtigkeit**, die vom Paulus da aa-
visiert wird, **wyst eus en Weg... hy zu Frücht segensrychscher Art**. Bim Paulus
ischt die **neu gwonneni Gerechtigkeit ganz uf Jesus Christus zrugg-gkopplet,**
hät doch dä Weg vo Jesus ganz wenig demit z'tue, was so viele ..ganz allge-
mein.. **under Gerechtigkeit verstöhnd**.Gerechtigkeit verstöhnd so viele Lüüt vor
allem **uf materielli**, gar **rechthaberischer Art**, dorum, wil **sich so viele Mönsche**
..uf verschiedenschi Art.. **vernachlässiget gsehnd**, sich **z'churz cho vorchömet**,
und sie **pochet überall uf Recht**, nur dorum, wil ihne... nach ihrer Meinig.. scho
viel z'viel Unrecht zuegfüegt worden-ischt, was für sie natürlich **es grosses Pro-**
blem worden-ischt. Begryflich, dass sie's **schwär händ, dröber hinweg-z'cho**.
Mir dörfet das **nid** banalisiere. Mir wördet **nur no wyters Unrecht** i d'Welt ine
streue. **Da** ischt **..unbedingt.. Vorsicht** z'halte.

Wer de Paulus nur scho es bizli nöcher gkenne glernt hät, weiss: Em Paulus ischt
i sym Lebe, speziell dur syni Nachfolg vo Jesus, **viel Unrecht** zuegstosse., wie das
hüt übrigens **vielne Chrischte goht**. Leider. Uf Jesus luegend, redt er da von-ere
ganz andere, neue Gerechtigkeit. Sie hät **weniger** demit z'tue, **liechtfertig** über
Unrecht **hinweg-z'goh**. Syni aa-peilti Gerechtigkeit handelt vielmeh us **dere Optik**
use, dass **Wachsen-und Ryfe am innere Mönsch dur Jesus Christus** uf nydlosi,
allerschönschi Art **möglich** chann werde, ganz egal, was gscheh ischt, hy zum-e
neue Verständnis vo Gerechtigkeit, prägt vo Liebi und Versöhnig. Und **da** hät de
Paulus ganz **Entscheidends vo Jesus Christus mitübercho**, allerdings **ersch**
dur allerhand erhellendi Begegnige mit ihm, und das ganz.. im Stille. Er redt
gar **vo zwei Johr Nachede**..(Gal.2) Das hät bi ihm zu **allerhand tüüfere Bsin-**
nige gfüehrt. So ischt **viel Liecht** i sys damals doch recht beschädigt Leben-ine
cho. Und es ischt ihm **klar** worde: **Nur wer glernt hät verstoh, wie wichtig Ver-**
söhnig ischt, chonnt **entscheidendi Schritt wyters**. Umgesetzt i d'Praxis under
eus Mönsche heisst das vielmeh: **Chann ich d'Mönschen-aa-neh, so, wie sie**
sind, ohni Groll und Widerstand, nid zletscht Mönsche, mit däne ich **scho Pro-**
blme übercho ha?, ...dass ich chann merke: **Nid** eifach Kritik oder Abscheu vor
em andere Mönsch bringt mich wyters, **vielmeh, dass ich s'Muet-Machendi nie**
vergesse, ich mir gar bewusst mache: Vergebig ischt immer wichtig, und das
heisst aa-neh, aa-neh, so, wie der anderi Mönsch ischt. Mir Mönsche händ
doch ..vielmeh.. **ganz ähnlich Neigige**, zum Guete **wie hy** zum Böse, je nach
momentaner Verfassig, i deren-ine mir grad drinnine-stöhnd. Mir **verträget**
doch schlicht eifach **nid immer alles e-so guet**. Wer nur scho **das** merkt, hät

bereits **en-erschte Schritt** zu-n-ere **verbesserete Gerechtigkeit** gmacht. En **wahre Sege chann drus entstoh!**

Bi mir isch-es immer wieder e-so: Wenn under eus Mönschen-öppis zum-e guete Glinge darf cho, nid zletscht dur allerhand Schwierigkeite dore, aber verbunde mit am-e **mönschliche Ryfe**, hy zu **guete**, wöcklich **gniessbare** Frücht, macht mich das **tüüf dankbar**, vor allem, wenn ich gspüre, wie-n-ich deby **treit worde** bi, nid zletscht **dur Wort vo Jesus Chrischtus**, hy zu **Versöhnig**, hy zu **tüüferem Verständnis, wer mir Mönsche sind** ...und was **mir, mir alli, chönnet** ..und män-gisch halt **au nid**. Wenn ich denke, was mir **nur scho de 103. Psalm** alles is Leben-ine **g'ebnet** hät, **umrisse vo vollständiger Vergebig vo Gott**,... dur alles dore, oder eben-au dur **Stellignahme vo Jesus Chrischtus** i ganz schwierige Situationen ine. Syni Stellignahme, hy zu vermehrtem Verständnis von-euserem Mönsch-Sy, hy zu **Versöhnig** und **Mönschen-Aa-nahm**, die machet mir bewusst: **Au ich chann, ...gar dur dummi Fählgriff, ..Fähler mache** ..genau-so wie d'Jünger bi ihrem spontane Zuegryfe zu Frücht mit **ungwäschne Händ**,... **ich werde, spürbar, von-ere verständnisvolle Hand beschützt. Ich spüre: Ich werde gheimnisvoll tüüf verbunde mit em Wese vo Jesus Chrischtus**, und so werdet **Frücht bi mir gebore**, dass ich, **unvermuetet, fähig bi, ohni grollig z'werde, glychzytig zu innerem Frieden-und Rueh hy-gführt werde**, und ich **chomme Chraft öber**, mängs chönne **y-z'stecke**, sogar **Unrecht** und **Lieblosigkeite**. Sie tüend mir **kuum weh**. Ich chann sie uf zurückhaltendi Art **..aa-gmesse.. erträge, dur Chräft i mir ine**. Ich chann sie ..gwössermasse... **sublimiere**. Und so bruuch ich mich au **nid z'schone, ehrlich und ruhig öber mys egeti Verhalte gnäuer chönne nache-z'denke**, selbscht, wenn sich Fähler settet y-gschliche ha. Ich chann **ohni** jegliche Aengscht reagiere, und ich lerne a mir schaffe, wie-n-i ich.. allefalls.. öppis chönnti **ändere, verbessere....** /Im **Vertraue uf Gottes Hilf und Chraft**, bruch ich mich **vor em Göttliche nie z'verstecke**, dorum, wil **bi wahrer Göttlichkeit d'Versöhnig allemal da ischt**, dur alles dore, bi mir, bi den-andere um mich ume ...**hy zum-e gfreute Mitenand**. Und ich chann mich dra freue, wie-n-am-e Gschenk vom Himml! Amen.

Orgelspiel

Fürbittegebet mit **Unser Vater**: Herr, eusre Gott, danke för alles, was eus in-euserem Lebe zur Verfüegig stoht, hy zu erfreulichen-Erntene vo gegetsytiger Aa-nahm, au zu euserem egete Glück, zur Freud von-euserem Da-Sy i dere Welt, wo so mängs anders läuft als es versöhnlichs Ufenand-Zuegoh. Danke för all die viele guete Frücht, die im Moment überall uf eusne Felder und Gärten ryf worde sind... zur Stärchig von-euserem Mönsch-Sy a Lyb und Seel. Erbarm du

dich all dene viele Mönsche, die das nid chönnet säge, gar Hunger lydet, plaget werdet, nid nur dur allerhand Mängel, au dur Mönsche, die viel z'fescht a ihres egeti Wohl chönnet denke. Heb Verbarme mit eusere Mönschheit. So vieli Aengscht geischeret omenand, machet vielne Mönsche s'Lebe schwär, wil so vieli Mönsche nid anders vermöget z'handle als dur dur es erbarmigsloses Handle, hy zu Gwalt und Unfriede. Mir bittet dich um Frieden-in-eusere Welt, ganz bsonders dert, wo Mönsche i schwäri Lyden-inegrate sind, nid dur ihres egeti Versäge, vielmeh durs Versäge vo andere Mönsche. Lern du eus Aa-teil neh a de Not vo andere Mönsche, dass mir för sie öppis förig händ, selbscht wenn alles viel z'wenig ischt. Du channscht euseri Frücht vo Gerechtigkeit stärke und segne, wie-n-es Echo us em Wald, i dä mir inegruefe händ, dass Bessers chann entstoh, wil du eus d'Chraft dezue ggä häscht. Lass eus jetzt e-so zu dir bete, Herr, eusre Gott, wie mir das vo Jesus Chrischtus empfohlen-übercho händ: **Unser Vater im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

Lied 724,1-4 *Sollt ich meinem Gott nicht singen, sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herz beweg, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben, alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit. 2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch immer wieder mich des Höchsten Arm bedeckt; alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding hat seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit. 3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er gibt ihn für mich hin, dass er mich vom ewgen Feuer durch sein teures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch beflisst, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit. 4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, dass er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, dass er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.*

Beerdigungen der Woche, Trostwort, kurzes besinnliches Orgelspiel

Mitteilungen: Kollekte für **Hilfe für Mutter und Kind**. Dienstag, 10.Okt **Miteinander unterwegs 50plus**, 9 Uhr Bahnhof mit 1/2 Tax. Dank an Mitarbeitende

Vertiefendes Wort: **Auf die Stille hören**, von Pierre Stutz Anna-Maria Walgis
*Gönne dir eine Atempause für deine Seele,
aus Verantwortung für eine
menschlichere Welt.*

*Meditiere die Bäume,
weil sie dir echtes Wachsen und
Reifen aufzeigen.*

*Lege deine Talente
auf der Bank des Innehaltens an,
als Widerstandskraft
für die einmalige Würde
eines jeden Menschen.*

*Traue der Kraft deines Daseins,
weil Gottes Namen heisst:
Ich bin da!*

*Schweige und höre auf die Stille,
um die Friedenskraft zu verstärken
auf der ganzen Welt!*

Lied 323,1-3 *Komm, sag es allen weiter....*, im Grunde, was Jesus uns gegeben hat.... Refrain: *Komm, sag es allen weiter, ruf es in jedes Haus hinein! Komm, sag es allen weiter; Gott selber lädt uns ein. 1. Sein Haus hat offene Türen, er ruft uns in Geduld, will alle zu sich führen, auch die mit Not und Schuld. Refrain: *Komm, sag es allen weiter..... 2. Wir haben sein Versprechen. Er nimmt sich für uns Zeit, wird selbst das Brot uns brechen; kommt, alles ist bereit. Refrain: *Komm, sag es allen weiter..... 3. Zu jedem will er kommen, der Herr in Brot und Wein. Und wer ihn aufgenommen, wird selber Bote sein. Refrain*: *Komm, sage es allen weiter, ruf es in jedes Haus hinein! Komm, sag es allen weiter: Gott selber lädt dich ein.***

Segen

**Gott lasse euch wachsen und gedeihen
wie der Regen segnet,
wie er die Erde fruchtbar macht.
Er gebe euch Glück, Erfüllung, Freude ins Leben.
Er mache eure Hoffnungen wahr.**

***Er gebe euch Frieden,
Unversehrtheit, Geborgenheit, Schutz.
Er gebe euch das Heil des Leibes
und das Heil der Seele.
Er gebe euch Vertrauen
und mache euch dankbar. Amen.***

Orgelspiel

Pfr. Fritz Holderegger, Gässlimattweg 5, 5703 Seon, Tel. 062 775 80 08